

Hardegger Umwelttage

U
M
W
E
L
T
B
E
I
R
A
T

H
A
R
D
E
G
G
E
N

Auf Streifzug durch die Bundsandstein-Landschaft

Am Samstag, den 25. September führte Dr. Jochen Lepper (Diplom-Geologe vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung in Hannover a.D.) 25 Interessierte an die Highlights der Bundsandstein-Aufschlüsse in und um Hardeggen.

Der Bundsandstein entstand vor ca. 220 Millionen Jahren durch Ablagerung von granitischen Sanden in einem weitläufigen Flusssystem. Je nach dem wie viel Wasser die Flüsse führten, konnten sie die Sande unterschiedlich weit transportieren und wurden unterschiedlich große Körner abgelagert - je mehr Wasser umso größer die Körner. Während der 30 Millionen Jahre, in denen die Sande abgelagert wurden, wurde an den Stellen, die heute unseren Boden bilden, mal grober Sand abgelagert und mal feiner Schluff und Ton. "Der ist wie Schokolade zwischen den Zähnen und knirscht überhaupt nicht!", sagt Dr. Lepper. Und manchmal hatten die Flüsse auch so wenig Wasser, dass fast gar kein Material abgelagert sondern Boden gebildet wurde. Diese unterschiedlichen Ablagerungen sind im Steinbruch am Wildpark auch heute noch mit dem bloßen Augen erkennbar.

Eine weitere Besonderheit bilden Schichten, in denen Ton und Schluff mit einem hohem Schwermetall-Gehalt abgelagert wurde. Diese Schichten fallen im Eisenbahneinschnitt westlich des Bahnhof durch ihre graue Farbe auf. Zu diesen Schwermetallen gehört auch Arsen, das sich an die roten Blutkörperchen bindet und den Sauerstofftransport blockiert. Aber es gab auch findige Leute, die diesen Effekt für sich zu nutzen wussten, berichtete Dr. Lepper. So wurde blassen Mädchen und alten Gäulen arsenhaltiges Wasser zu trinken gegeben, damit sie eine schöne rote Farbe entwickelten und Sportler nutzen das arsenhaltige Wasser zum Blutdoping. In Trögen aber musste, nach dem die neue EU-Trinkwasserverordnung in Kraft getreten war, doch eine Entarsenierungsanlage gebaut werden.



380 kV-Leitung Lichter statt Masten

Mit Feuern am Umspannwerk bei Lutterhausen, auf dem Gladeberg bei Hevensen und in Gladebeck beteiligten sich die HardeggerInnen an der großen Protest-Aktion der Bürgerinitiativen entlang der Höchstspannungstrasse von Wahle nach Mecklar. Zu den Mahnfeuern gab es Unterschriftenlisten gegen die Trasse und gegen das Kohlekraftwerk in Brunsbüttel, das seinen Strom dann durch diese Leitung transportieren soll.



Die meisten Menschen hatten sich in Gladebeck versammelt und berieten bei einer Flasche Bier oder Limo über das beste Vorgehen gegen die Trasse. Ortsbürgermeister Karl-Heinz Düvel hatte eine Unterschriftenliste vorbereitet, mit der die Versammelten ihren Protest dokumentierten. Diese soll in den nächsten Tagen durch weitere Unterschriften ergänzt werden. "Eigentlich sollte die neue, umweltschonende Energieversorgung doch dezentral sein!", brachte Prof. Konrad Kerck das Unverständnis der Gladebecker auf den Punkt.

Ralf Sepan hatte von dem unzugänglichen Gelände nördlich der Bahntrasse einen Eimer Sandsteinen geborgen, die Arsen- und weitere Schwermetalle enthalten und die Dr. Lepper hier präsentieren konnte.